

„Wir brauchen eine Fernseh-Vorabend-Serie, in der der männliche Held und die weibliche Heldin Ingenieure sind.“ G. Gryczan, Uni Hamburg 16.11.11

Wie soll das Technik-Interesse von Jugendlichen gefördert werden?
Kann man dabei an den 25jährigen Erfolg des Technischen Gymnasiums in Farmsen anknüpfen?

„Am Technischen Gymnasium habe ich mir neben dem notwendigen Fachwissen das für den Beruf ebenso erforderliche Selbstbewusstsein geholt.“ So Manuela Jede (42), jetzt Ingenieurin bei Airbus. Dass Frauen bei der Berufswahl Ingenieursberufe in Betracht ziehen sollten, ist für sie selbstverständlich: „Wir sind immer noch zu wenige!“. Manuela Jede engagiert sich im VDI (Verein Deutscher Ingenieure) für **„Frauen im Ingenieurberuf“**.



Professor Sönke Knutzen und Tamer Übeyli

Tamer Übeyli (40) arbeitet heute als Ingenieur für ein Telekommunikationsunternehmen. „Analytisches Denken und Teamfähigkeit habe ich am Technischen Gymnasium mitbekommen. Das hat mich beruflich und auch privat geprägt. Ohne das Technische Gymnasium wäre ich beruflich nicht so erfolgreich und würde nicht so fest im Leben stehen.“

Diese Schulform, so Schulleiter Jürgen Albrecht, habe einen hohen Stellenwert für die Anschlussorientierung in den **MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik)** -Studiengängen. Das bestätigte Rainer Schulz, Geschäftsführer des Hamburger Instituts für Berufliche Bildung (HIBB). Er selbst habe an einem beruflichen Gymnasium sein Abitur gemacht und hoffe, dass die Zusammenarbeit der Berufsschulen mit den Stadtteilschulen auch für die beruflichen Gymnasien Vorteile bringe.

Eine betriebliche Kooperationspartnerin des Technischen Gymnasiums, Frau M. Neumahr von EDEKA Lunar, einer IT-Tochtergesellschaft von Edeka, lobt die erfolgreiche Zusammenarbeit und betont, dass gerade IT-Unternehmen die Absolventen des technischen Gymnasiums schätzten, da die jungen Abiturienten engagiert seien und eine hohe Technik-Affinität mitbringen würden.

In dem Zeitraum von 1986-2011 konnten 1131 Schülerinnen und Schüler am Standort des Technischen Gymnasiums in Farmsen ihre Hochschulreife erwerben, so Hartmut Otto, Abteilungsleiter des Technischen Gymnasiums. Viele der Absolventen hätten ein Ingenieursstudium angeschlossen und arbeiteten jetzt als erfolgreiche Ingenieure. Mit dem Abschluss des Technischen Gymnasiums, der Allgemeinen Hochschulreife, seien aber auch andere Berufsbiografien möglich: Absolventen des Technischen Gymnasiums wirkten z.B. als Mediziner, Höhlenforscher, Pastor, Wirtschaftsprofessor und Musikpädagoge.

Das Technische Gymnasium ist deshalb ein echtes Erfolgsmodell, weil es besonders gut auf eine technikoriente Ausbildung oder ein technisches Studium vorbereite.



Schüler der Studienstufe beim Versuchsaufbau

Diese Anschlussorientierung, so die Professoren Dr. Schuster und Dr. Knutzen, beide von der Technischen Universität Hamburg Harburg, sei das hervorzuhebende Kriterium: In viel zu wenig Schulen werde Begeisterung und Interesse für Technische Phänomene geweckt. Das Technische Gymnasium ermögliche es, Begabungen zu entdecken und zu fördern sowie Selbstvertrauen zu entwickeln, um anschließend ein Studium in einer technischen Fachrichtung zu wagen.

Junge Menschen müssen in immer kürzerer Zeit immer mehr Wissen aufnehmen: Das Abitur nach 8 Jahren führe dazu, dass die Studierenden immer jünger werden, es entfalle der Zivildienst und der Wehrdienst. Dr. Guido Gryczan, UNI Hamburg/ Fachbereich Informatik, meint: „Lernen braucht Zeit“ und setzt auf Englisch dazu: „You cannot have a baby in one month by impregnating nine women!“ Sein Vorschlag, um das Interesse für den MINT-Bereich bei den jungen Menschen zu wecken, ist originell: Eine Fernseh-Serie wie „Der letzte Zeuge“, habe einen Zulauf bei den Studienplätzen für Gerichtsmedizin bewirkt. Hätten Ingenieure einen höheren Stellenwert in den Medien, so würde auch das Interesse an Technik deutlich zunehmen.

Junge Menschen in den MINT-Fächern zu fördern, das hat sich das Technische Gymnasium mit seinem Projektunterricht und seiner praxisorientierten technischen Ausstattung von Anfang an auf die Fahnen geschrieben. Die Veränderungen des Schulwesens in Hamburg bedeuten: Der Nachwuchs für das Technische Gymnasium kommt zukünftig aus Stadtteilschulen und Gymnasien. Die Schulbehörde erwartet weniger Schüler für die Beruflichen Gymnasien. Das heißt für das Technische Gymnasium: Das eigene Profil zu schärfen und Überzeugungsarbeit zu leisten, um am Standort Farmsen eine praxisorientierte, technische Profilstufe erfolgreich weiter zu führen.



Podiumsdiskussion (v. l.): R. Schulz, S. Knutzen, T. Übeyli, S. Magdic, M. Jede und C. Schuster